

Künstlicher Weiher bietet seltenen Arten eine neue Heimat

Natur in Meilen Hinter dem Schützenhaus in Meilen befindet sich ein Weiher mit besonderer Artenvielfalt. Landwirt Peter Bösch und Vincent Sohni vom Naturnetz Pfannenstil erzählen von dessen Entstehung und Entwicklung.

Was früher noch ein feuchter Fleck auf dem Meilemer Ackerland von Landwirt Peter Bösch war, ist heute – je nach Wasser Spiegel – ein bis zu 30 auf 30 Meter grosser und 40 Zentimeter tiefer Weiher, dessen Artenvielfalt Wanderer und Fachleute anlockt – der sogenannte Schützenhausweiher. Vor allem die Heuschreckenarten, wie die Langflügelige Schwertschrecke und die Sumpfschrecke, sorgten wegen ihrer Seltenheit für Aufsehen. «Entweder könnte der Wind sie hierher verfrachtet haben, oder die Tiere sind, doch mobiler als vermutet, von der anderen Seite des Dorfbaches eingewandert», sagt Vincent Sohni, Projektbearbeiter vom Naturnetz Pfannenstil. Doch auch verschiedene Libellenarten, spezielle Wasserpflanzen wie die Schwannblume, Erdkröten, Grasfrösche und Bergmolche machen es sich dort im Frühling und Sommer bequem. Zudem locken

die Amphibien regelmässig Störche und Graureiher an. «Der Weiher dient auch vielen Zugvögeln als Raststätte auf der Vogel-Autobahn», erklärt Sohni.

Pferde retten Weiher

Anfangen hat die Planung des Weihers vor vier Jahren. Als Bösch die Idee dazu kam, setzte er sich sogleich mit dem Naturnetz Pfannenstil in Verbindung. Dieses erkannte die idealen Voraussetzungen der nassen Senke schnell und willigte in eine Zusammenarbeit ein. Ein kleines Bächlein, das in der Nähe des besagten Ortes bisher in einer Röhre unterirdisch verlief, wurde daraufhin an die Oberfläche geholt und das Wasser in der Senke zwischengestaut. So bekomme der Weiher den nötigen frischen Wasserzulauf, erklärt Bösch. Mittels verschieden hoher Staustufen innerhalb des Schachtes (im Bild links) wird der Wasserstand kontrolliert. «Seither hat sich der



Landwirt Peter Bösch und Projektbearbeiter Vincent Sohni (von links) arbeiten schon lange an der Aufrechterhaltung des Weihers. Foto: M. Trost

Weiher aber ganz von allein entwickelt», sagt Sohni.

Um das Gewässer vor dem Verlanden zu schützen, muss die unerwünschte Vegetation normalerweise periodisch ausgestochen

oder mit dem Bagger entfernt werden. Nicht so beim Schützenhausweiher. Direkt neben dem Gewässer stehen die Pferde des Landwirts, welche er für die unkonventionelle Methode braucht:

Alle zwei Wochen reitet der Landwirt nämlich mit den Pferden durch den Weiher und wirbelt so das Gewässer auf. Dies verhindert das Aufkommen der Vegetation. «Man könnte sagen, dass die Pferde den Weiher gewissermassen am Leben halten», erläutert er die Wichtigkeit der Tiere.

«Eine schöne Ecke»

Aufgrund des Niederschlags wächst die Weiherfläche manchmal um das Dreifache. Neben dem regelmässigen Mähen und Bereiten bedeutet der Schützenhausweiher trotzdem nicht viel Arbeit für Bösch. Ab Oktober könne man hier kaum noch Tiere entdecken und während der Wintermonate gefriere das Gewässer meist zu, erklärt Sohni. Die letzten Jahre habe der Landwirt kurzerhand eine Bar daneben aufgestellt und das Schwarzeis in eine Schlittschuhbahn verwandelt.

Auch wenn das Gewässer pflegeleicht ist und die Entstehung

mehr oder weniger eigenständig passierte: Die Planung des Weihers war mit grossem Aufwand verbunden. Hierfür war jedoch hauptsächlich das Naturnetz Pfannenstil zuständig. «Ich bin froh, darf ich den schönen Teil übernehmen», sagt Bösch dazu und lacht. Finanziert wurde das Projekt grösstenteils von Stiftungen, ergänzt durch Beiträge der Gemeinde Meilen. Schliesslich kam die Planung nämlich teurer als die Umsetzung, wie Sohni erzählt. Damit der Aufwand sich auch gelohnt hat, hat sich Bösch durch einen Vertrag dazu verpflichtet, das Gewässer für die nächsten 20 Jahre zu pflegen. «Rechnerisch gesehen profitiere ich nicht vom Weiher», antwortet der Landwirt auf die Frage, was dieser ihm denn bringe. «Aber ich merke, wie die Natur ihn braucht, und habe deshalb Freude daran. Es ist eine schöne Ecke hier.»

Celia Eugster